



Overath, 22.04.2024

Stadt Overath
Herrn Bürgermeister Nicodemus
Hauptstraße 25
51491 Overath

Antrag zur Sitzung des Ausschuss für Soziales, Generationen, Inklusion und Kultur am
06.06.2024:

Symbolbasierte Orientierungshilfen für nicht (deutsch) alphabetisierte Menschen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Nicodemus,

Antrag:

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen beantragt, das städtische Räumlichkeiten und Ablaufpläne mit Symbolen geeigneter Sammlungen zur symbolbasierten Kommunikation „beschriftet“ bzw. bebildert werden.

Begründung:

Die UN-Behindertenrechtskonvention meint mit Barrierefreiheit nicht nur die physische, sondern auch die psychosoziale Barrierefreiheit als Voraussetzung zur Teilhabe.

Teilhabe wiederum ist die Voraussetzung für Identifikation, die wiederum Basis einer funktionierenden Gesellschaft ist.

Die rein schriftsprachbasierte Kommunikation schließt alle, die dieser nicht mächtig sind – sei es auf Grund kognitiver Einschränkungen, erworbener Einschränkungen (z.B. Aphasie in Folge eines Schlaganfalls) oder auch sprachlicher Barrieren – von dieser Teilhabe aus.

In dieser Weise Betroffene finden u.U. nicht einmal die Toilette, weil ihnen die Beschriftung „WC“ nichts sagt (sic!). Ganz zu schweigen von: „Nummer ziehen – warten, bis man aufgerufen wird – durch eine Anzeige oben links in der Ecke“ o.ä.

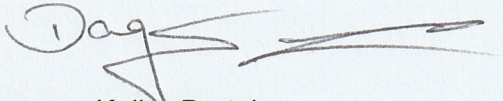
Die Ergänzung der Raumbeschriftungen und Ablaufpläne mit den Symbolen einer hierzu geeigneten und etablierten Symbolsammlung (PCS, Metacom, Symbolstix oder die speziell zu diesem Zweck entwickelten Symbole der Lebenshilfe Bremen <https://shop.lebenshilfe-bremen.de/>) könnte hier mit geringem Aufwand und zu geringen Kosten Abhilfe schaffen.

Ein möglicher Kooperationspartner könnte hier das Forschungs- und Beratungszentrum für Unterstützte Kommunikation der Uni Köln z.B. im Rahmen einer Diplomarbeit sein.

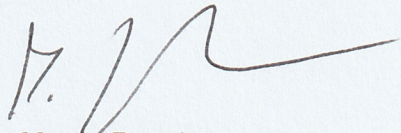
Ferner haben wir in unserer Nachbarschaft mit der Friedrich-Fröbel-Schule in Moitzfeld und der Schule am Königsforst in Rösrath mindestens zwei Schulen mit viel Erfahrung auf diesem Gebiet. Vielleicht könnte man diese im Rahmen eines Schulprojektes bei der Umsetzung einbinden.

Die Stadt Overath könnte hier Vorreiter und positives Beispiel für andere Kommunen sein!

Mit freundlichen Grüßen



Dagmar Keller-Bartel
Fraktionsvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen



Martin Renzler
Mitglied im Rat der Stadt Overath

Antrag in Einfacher Sprache:

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen möchte, dass in der Stadt Räume und Pläne mit einfachen Bildern oder Symbolen versehen werden. Diese Bilder helfen dabei, Informationen leichter zu verstehen.

Begründung in Einfacher Sprache:

Die UN-Behindertenrechtskonvention sagt, dass Barrierefreiheit nicht nur bedeutet, dass Orte für Menschen mit körperlichen Einschränkungen zugänglich sind, sondern auch, dass Menschen ohne Hindernisse teilhaben können. Teilhabe ist wichtig, damit alle Menschen sich als Teil der Gesellschaft fühlen können. Eine funktionierende Gesellschaft braucht diese Identifikation.

Manche Menschen können nicht gut lesen oder schreiben. Für sie ist es schwer, wenn Informationen nur als Text vorliegen. Das betrifft zum Beispiel Menschen, die Schwierigkeiten beim Denken haben oder die nach einem Schlaganfall Probleme mit der Sprache haben. Auch Menschen, die eine andere Sprache sprechen, verstehen vielleicht nicht alles. Solche Menschen können von der Teilhabe ausgeschlossen sein.

Um das Problem zu lösen, könnten wir die Beschriftungen und Pläne in den Räumen mit speziellen Symbolen versehen. Diese Symbole sind für Menschen, die Schwierigkeiten mit der Sprache haben, leichter zu verstehen. Es gibt verschiedene Symbol-Sammlungen, die dafür geeignet sind. Es würde nicht viel kosten, diese Symbole hinzuzufügen.

Eine Idee wäre, mit dem Forschungs- und Beratungszentrum für Unterstützte Kommunikation an der Universität Köln zusammenzuarbeiten. Vielleicht könnten sie eine Diplomarbeit dazu ~~machen~~.

Außerdem gibt es in unserer Nachbarschaft zwei Schulen, die viel Erfahrung mit diesem Thema haben: die Friedrich-Fröbel-Schule in Moitzfeld und die Schule am Königsforst in Rösrath. Vielleicht könnten wir sie in ein Schulprojekt einbinden, um uns bei der Umsetzung zu helfen.

Die Stadt Overath könnte anderen Städten zeigen, wie man das Problem lösen kann. Sie könnte ein gutes Beispiel sein.